



Szene aus dem „Theater der Revolution“
„Der großmütige Hahnrei“.

Der Durchschnittsbesuch sämtlicher Aufführungen betrug gegen 90 Prozent der vorhandenen Plätze.

Nach den unaufhörlichen Plätzeanforderungen der Arbeitsorganisationen zu urteilen (von deren Mitgliedern 80 Prozent Arbeiter sind), darf man wohl annehmen, daß das „Theater der Revolution“ der Typ des Theaters ist, das dem neuen Zuschauer aus der Arbeiterklasse Rußlands am meisten entspricht.

Das Erste Arbeitertheater des Proletkult.

Das „Erste Arbeitertheater des Proletkult“ nahm seine Arbeit 1919 auf. Bis Anfang 1922 verlief jedoch seine Tätigkeit in einem unruhigen Suchen nach neuen Bühnenformen auf den Bahnen des Moskauer „Künstlertheaters“ und später in Versuchen ein „tonales-plastisches Theater“ zu schaffen. Die Resultate im Sinne einer Vorwärtsbewegung waren gering. Das Frühjahrs-Plenum des Zentralkomitees des „Proletkult“ 1922 legte eine bestimmte Linie für die Weiterarbeit fest, entsprechend dem von Eisenstein und Arwatow aufgestellten Plan. Die prinzipiellen Grundlagen für diese Arbeitslinie sind die folgenden:

Für das Proletariat als aktivem Schöpfer neuer Gesellschaftsformen kann die Kunst nichts anderes sein, als ein untrennbarer Bestandteil des Lebens, sowohl in den darstellerischen Formen des Plakats, der Reklame, des Kinos, des agitatorischen und propagandistischen Theaters, als in den organisatorischen der psychophysischen Kultur, der Massenaufführungen, Feste, Demonstrationen, der materiellen Gestaltung des Lebens und der Gegenstände.

Diese Fragestellung über die Kunst als Ganzes fordert vom Theater den Verzicht auf die illusionistischen toten Bühnenrequisiten und die Festlegung einer Linie für die schöpferische Arbeit am neuen Theater. Diese kann nur unter dem Zeichen des dynamisch-agitatorischen Theaters vor sich gehen, das zur aktiven schöpferischen Emotion erzieht und ein Maximum an aktiven Eindrücken hervorbringt. Prinzipiell, wenn auch in ferner Zukunft, muß dies zum Absterben des Theaterinstituts in seinen bisherigen Formen führen, um die es heute noch energisch kämpft, und zu seiner Ersetzung durch eine Demonstrationsstation für die Errungenschaften in der Lebensgestaltung der Massen sowie durch Organisationsformen des gesellschaftlichen Lebens, als da sind Demonstrationen, Meetings, Feiertage, Karneval usw. Diese Perspektive ist unentbehrlich und bildet die Linie für die Arbeit der Regisseurwerkstätten beim Zentralkomitee des Proletkult.

Aber die Abschaffung des Theaters in seinen heutigen Formen liegt noch in weiter Zukunft und der Weg dorthin führt über einen erbitterten und langen Kampf mit den überlebten ideologischen Formen der alten Welt, die immer noch stark genug ist, um allen Versuchen zu einer neuen Lebensgestaltung Widerstand entgegenzusetzen. Die Kampfarbeit bei der Ueberwindung der alten Formen und Methoden des Theaters darf vor tiefgehenden und verantwortlichen Experimenten auf den neuen Bahnen nicht zurückscheuen.

Dem formalen Aufbau des Stückes legt das „Theater des Proletkult“ das bewußte Streben zu Grunde, den Zuschauer auf die gewünschte Richtung einzustellen.

Die stärkste Wirkung erzielt hier die konstruktive Methode ein Stück aufzubauen, oder, um einen Fachausdruck zu gebrauchen, die „Montage der Attraktionen“.

Das „Erste Arbeitertheater des Proletkult“ hat diese Methode in einer Reihe von Versuchsarbeiten erprobt. Angeregt wurde es durch den Regisseur des Theaters, Eisenstein, und zum ersten Mal in ihren Ansätzen gezeigt in dessen Inszenierung des „Mexikaner“.

Die konstruktive Methode, ein Stück aufzubauen, bedeutet die Zusammenfassung aller Elemente des Theaters, die auf den Zuschauer psychologisch einzuwirken im Stande sind.

„Attraktion“ ist jedes wirksame Moment des Theaters. Die Gesamtheit dieser „Attraktionen“, ihr